

# **„Segeln mit Freunden“ die treffendste Beschreibung für unseren Urlaubstörn im Golf von Göcek auf der Gemini 24. Juni – 1. Juli**

Nach einigen sehr lustigen Crewbesprechungen im Vorfeld unserer Reise war es dann endlich so weit. Am 24. Juni holte uns der Bus des Mietwagenunternehmens Vlach direkt von zu Hause ab.

## **Die Anreise beginnt mit einem Sektempfang...**

Schnell war unser Gepäck verstaut und die Crew, bestehend aus Hilde und Stefan Aschenbrenner, Franky Auer, Michaela Gratzner und Sascha Csida, war vollzählig und voller Vorfreude an Bord des Kleinbusses, der uns zum Flughafen Wien-Schwechat brachte.

Bereits mit dem Einsteigen begann der Urlaub, denn wir wurden schon während der Fahrt zum Flughafen mit Sekt verwöhnt. Am Flughafen angekommen, hatten wir noch genug Zeit, denn Hilde hatte die Tickets und das Gepäck bereits via Internet gecheckt und sogar Sitzplätze reserviert.



Wir nutzten die Zeit um gemütlich den Sekt auszutrinken und die Raucher konnten in aller Ruhe noch schnell eine durchziehen. Danach ging es durch die Sicherheitskontrolle zum Gate. Auf dem Flug nach Istanbul genossen wir ein tolles Service an Bord der Türkisch Airways Maschine, wobei ich mich gleich mit dem Traditionsgericht Köfte, das sind bei uns sowas wie „schärfere Fleischleibchen“, auf die türkische Küche einstimme.

Beeindruckend war der Landeanflug über den Bosphorus, wobei mir angesichts des überaus starken Schiffsverkehrs am Goldenen Horn sofort klar wurde, warum einige die Beitrittsgespräche der Türkei mit der EU befürworten. Hunderte Schiffe standen quasi im „Stau“ vor der Meerenge, welche von einer gewaltigen Brücke überspannt wird.

Wir landeten um ca. 13.30 in Istanbul, begaben uns recht rasch zum nächsten Gate für den Weiterflug nach Dalaman und hoben bald wieder ab zum kurzen Inlandsflug, ca. 52 Minuten Flugzeit, wobei auch hier der Service außergewöhnlich gut war.

**TIPP: Türkisch Airways zu Buchen ist sehr empfehlenswert!**



Im Duty Free am Flughafen von Dalaman bekommt man in entspannter Atmosphäre alles was das Herz begehrt. Angesichts des Angebots an alkoholischen Getränken und deren Preis, hat man überhaupt nicht das Gefühl in ein durch den Islam geprägtes Land einzureisen. Viele tolle Angebote und für alle Raucher ein Paradies, denn dort kostet z.B. eine Stange Peter Stuwesant €33, welche in Österreich €58 kostet!

**TIPP: Schnaps und Zigaretten am Endflughafen in der Türkei besorgen! Den Rauchern sei gesagt, dass die Türkischen Tabakwaren an den Kiosken unseren Tabakwaren in Punkto Qualität um nichts nachstehen und noch billiger sind als im Duty Free.**

Nachdem wir den Flughafen ohne Probleme mit dem Sicherheits-Checks oder anderen Schikanen verlassen haben, stand auch schon der Transferbus von Pitter-Yachting für den Transport zur Marina bereit.

Dort angekommen, lernten wir die Stützpunktleiter Judith und Volkan kennen, welche uns außerordentlich freundlich empfingen und uns zu unserem Schiff, der Gemini begleiteten. Nachdem die Familie Aschenbrenner selbst Eigner der Gemini sind, fiel die Einweisung kurz und familiär aus.

Michaela, Franky und ich selbst bestaunten das schöne Schiff und lobten die Geräumigkeit der Kabinen, welche sogleich bezogen wurden.

Nun war es aber Zeit für den „ersten Manöverschluck“, der mit Bier und Vodka bei Sonnenuntergang begangen wurde. Der erste Landgang führte uns in den Supermarkt, wo vereinbart wurde, was am nächsten Morgen zum Boot geliefert würde und danach in ein kleines Lokal zur Besprechung des kommenden ersten Segeltages bei Bier und Snacks. Der Abend war unheimlich gemütlich und die erste Nacht an Bord versorgte uns mit genügend Schlaf für kommende Abenteuer.

**TIPP für den Skipper: Mache dich mit dem Controlpanel des Schiffes bestens vertraut und verwechsle niemals, wenn auch in bester Absicht, den Schalter für die Navigationsgeräte mit jenem für den Kühlschrank – dieser verhängnisvolle Fehler könnte bis zur Meuterei führen ☺**



### **Erster Segeltag, die Fahrt in die Sarsala Bucht mit „warmen Bier“...**

Am nächsten Morgen wurden wir geweckt von dem Geruch frischen Frühstücks, welches Stefan jeden Tag für uns bereitete. Mit weichem Ei und frischem Weißbrot, Wurst, Käse, Gemüse und Tee, etc...

Dann der erste Tiefschlag, die Katastrophe schlechthin.... Franky's Morgenbier war nicht eiskalt, ich hatte den Kühlschrank versehentlich über Nacht ausgeschaltet.

Meine Entschuldigung und Erklärungsversuche wurden mit den Worten „Csida i leg di um“ und einem Augenzwinkern „angenommen“. -☺

Nach dem Bunkern von unzähligen Paletten Bier und ein wenig Nahrung ☺ ging es dann los und wir legten am 25. Juli, um 14.25 unter Motor von der Marina Göcek ab, um uns auf den Weg in die Sarsala Bucht zu machen, welche ich vor dem Ablegen bereits am Kartenplotter als Tagesziel definiert hatte. Im Zuge unserer Fahrt bei moderatem Wind, genossen wir die wunderschöne Landschaft rund um den Golf von Göcek, welcher von grünen, bewaldeten Hügeln umgeben ist. Alles in Allem sehr pittoresk, wie mir jeder Recht geben wird. Das tiefblaue Meer und die begrünten Hügel ergeben einen Kontrast, der das Herz eines jeden Seglers und Naturliebhabsers höherschlagen lässt.

Der Wind war schwach und so beschloss ich alle Segel setzen zu lassen. Vorschotter Franky wies mich wie zu erwarten darauf hin, dass diese Aufgabe mit „eiskaltem Bier“ leichter bewältigt werden hätte können, setzte aber dann wunschgemäß das Vorsegel in routinierter Weise. Beim Setzen des Großsegels, gab es ein Problem mit dem Großfall, welches sich um das Licht am Mast verfangen hatte. Ich wusste keine Lösung, doch Stefan schlingerte die Leine geduldig bis diese frei war und wir das Segel setzen konnten. Nun ging es mit gemütlichen 5 Knoten in Richtung Sarsala Bucht.

Irgendwann begann das Vorsegel zu killen und weder die Bemühungen des äußerst ambitionierten Vorschotters Franky und des Großmeisters am Großsegel Stefan, noch meine Strategie des Steuerns halfen gegen die aufkommende Flaute.

Deshalb gab es nur eine richtige Entscheidung zu treffen - „Segel einholen – kräftiger Manöverschluck und Badestopp“

Nach genussvollem Baden, lustigen Gesprächen über „warmes Bier“ und einer kleinen Jause an Bord, ging es weiter auf Kurs Sarsala Bucht. Als etwas Wind aufkam und wir ja Zeit hatten, ließ ich das Vorsegel setzen, um zu testen, ob doch noch einige Meilen unter Segel zu bewältigen wären.

Meine Aufforderung an den Vorschotter Franky wurde kommentiert mit den mit bereits geläufigen Worten „i leg eam um“☺ – wobei diese Worte stets im freundlichen Wiener Chagon ausgesprochen wurden und niemals böse gemeint waren!

Ich sollte recht behalten, denn unsere Gemini beschleunigte nur unter Vorsegel auf eine Fahrt mit über 4 Knoten. Um ca. 17.40 ließ ich das Vorsegel einholen, der Manöverschluck erfolgte unter Motorfahrt in die Bucht und ich bemerkte, dass es keine Beschwerden des Vorschotters hinsichtlich der Biertemperatur mehr gab. Gott sei Dank!!!☺

**TIPP: Wenn ein Vorschotter meutert, dann gib ihm Arbeit auf, denn dann schmeckt das Bier auch gleich wieder ☺**

Beim Einlaufen in die Sarsala Bucht staunten Hilde und Stefan, wie diese über kurze Zeit ausgebaut wurde. Ein neuer Steg und ein neues Gebäude zieren die wunderschöne, gemütliche Bucht. Am Steg wartete schon ein junger Mann, welcher freundlich unserem Franky die Muring übergab und das erste Anlegemanöver zeigte, dass ich routiniertes Personal an Bord hatte, welches meine kleinen Fehler, wie z.B. zu wenig Retourschub, geduldig hinnahm und mir dabei half, dass wir dann bald sicher am Steg anlegten.

Sogleich kam der Chef der Bucht vorbei und begrüßte uns herzlich. Der Tisch für das Abendessen wurde sogleich reserviert!

Einige Segler versammelten sich an einer Stelle des Steges und gafften ins Wasser. Dieses Verhalten mussten wir natürlich ergründen. Als wir ebenfalls einen Blick riskierten, sahen wir eine äußerst große, ca. über einen Meter lange Meeresschildkröte in aller Ruhe ihre Kreise ziehen, was sehr beeindruckend für uns war!

Nach dem finalen Manöverschluck für den ersten Tag, ging es zum Duschen in die äußerst gepflegten Sanitäreanlagen und nach der Ankleide zu einem fulminanten Abendessen mit allem was das Herz begehrt.



**TIPP: Die Preise für Essen und Trinken in den kleinen Buchten sind äußerst „christlich“, bzw. das Preis-Leistungsverhältnis stimmt! Für ein dreigängiges Abendessen an dem fünf Personen teilhaben, samt Mineralwasser, Bier und 2 Flaschen ausgezeichnetem Rotwein, bezahlt man zwischen 550 bis 650 Türkische Lira, was in etwa €150 entspricht. Die Bordkassa sollte Türkische Lira und Euro enthalten. In den Buchten mit Lira bezahlen, in den Städten am Bazar eher mit Euro handeln.**

### ***Zweiter Segeltag, entspannt die Seele baumeln lassen auf der Fahrt zur Tomb Bay...***

Nächsten Morgen, gab es für uns wieder ein wunderbares Frühstück an Bord, für Franky ein eiskaltes Bier und für alle die wollten noch eine Dusche. Vor dem Ablegen saßen wir noch gemütlich an der Bar und scherzten mit dem Chef und dem Personal. Für Michi gab es „äußerst starke Sympathiekundgebungen“ vom Chef persönlich, doch er hatte keine Chance, denn Franky und ich waren uns einig – „wan der wos wü von unsara Michi, legen wir ihn um ☺!“ Auf so einen Vorschotter kann man sich immer verlassen.

Natürlich passierte das alles nur im Scherz – die Türken sind außergewöhnlich freundlich, pro westlich eingestellt und uns sehr wohl gesonnen.

Wie es sich für einen Urlaubsturn gehört, legten wir relativ spät, etwa um 12.30 Uhr in Richtung „Bauernbucht“ ab, wobei im Golf von Göcek außergewöhnlich viele Schiffe aufgrund der Feiertage im Rahmen des „Bayram“ unterwegs waren. In der Bucht mit der „weißen Möwe“, einem Steinmosaik geformt aus weißen Steinen in Gestalt einer Möwe oder auch einer weißen Taube ☺, abhängig vom Auge des Betrachters und dessen Bierkonsum, welches am Strand ersichtlich ist, gab es einen schönen Badestopp.

Danach segelten wir in Richtung Tom Bay, auch Quellenbucht genannt, wo wir um 16.45 unter Motor anlegten. Danach gab es ausreichend eiskaltes Bier für Franky und Longdrinks für die gesamte Crew an Bord. Schwimmen, Feiern und die Seele baumeln lassen – Segeln mit Freunden eben!



Als die Sonne am Horizont verschwand, machten wir uns „landfein“ und genossen wieder ein traumhaftes Abendessen mit diversen Vorspeise und Spaghetti mit Meeresfrüchten, Grillplatte, Köfte, Rotwein, Bier und zur Nachspeise frische Zucker- und Wassermelonen.....

**TIPP:** Tags darauf nutzten alle Männer die Gelegenheit den dort ansässigen Friseur zu besuchen, welcher Haare und Bart in gekonnter Weise schneidet und auf Wunsch auch massiert. Ein wirklicher Köhner und die Rasur kann man nur jedem empfehlen, denn nicht einmal die neusten Klingen von Gillette vermögen es, so eine glatte Rasur zu schaffen und das Gesicht dermaßen zu entspannen. Es lohnt sich!

### **Dritter Segeltag, volle Fahrt in Richtung Fethiye....**

Nach dem Ablegen machten wir noch ein kleines Ringerl, um näher an die Felsgräber am gegenüberliegenden Hügel heranzukommen und um einen Blick in die „alte Quellenbucht zu riskieren“.

Danach nahmen wir Kurs in Richtung Fethiye. Nach dem Verlassen des Golfs von Göcek hatten wir besten Segelwind und ich ließ alle Segel setzen. Vorschotter Franky und Stefan am Groß leisteten perfekte Arbeit, sodass wir unter Segel mit stets über 6 Knoten in Richtung Fethiye unterwegs waren.

Wenig Verkehr am Wasser ließ uns viel Raum und der kontinuierliche Wind ließen es zu mit dem Autopilot zu segeln. Ich nutze die Chance um zu Fischen, denn ich hatte mir zwei Schlepplinen mit erprobten Köderfischen, mit welchen ich in Griechenland jeden Tag Fische der Gattung Bonitos gefangen hatte, in den Urlaub mitgenommen. Natürlich wurde um eine Kiste Bier mit Vorschotter Franky gewettet, der natürlich dagegen wettete, dass ich einen Fisch fangen würde. Leider hatte ich keinen Biss an diesem Tag.

Der Wind war so konstant, dass wir auch die kleine Enge vor der Bucht vor Fethiye leicht unter Segel bewältigen konnten und wir legten um ca. 16 Uhr in Fethiye an. Die Temperatur war in den letzten Tagen kontinuierlich gestiegen und so beschloss die ganze Crew schleunigst die Poolbar im Hotel Yacht Classic aufzusuchen. Schnell hatte Michi ihre kurze Seekrankheit vergessen und wir saßen gemütlich auf Hockern im Wasser um Bier, Wein und Cocktails zu schlürfen. Die beste Entscheidung bei ca. 44 Grad im Schatten!

Abends genossen wir ein Abendessen wie im „Hilton“, wobei wir uns alle für die wunderbaren Steaks entschieden haben. Michi und ich schlenderten anschließend noch durch den Bazar und dann ging es zurück aufs Boot, wo unser Vorschotter Franky, angesichts der heißen Temperaturen bereits sein Lager für die Nacht auf Deck aufgeschlagen hatte, während Stefan und Hilde bereits in der Bugkabine schlummerten.



Nach kurzem Schlafest unter Deck, war auch für uns klar, dass wir die Nacht ober Deck verbringen würden. Der „Muhezin aus der Konserve“, man hört genau, dass ein Tonband über Lautsprecher abgespielt wird, weckte uns gegen 4.30 Uhr und alle begaben sich vom Deck in die Kabinen, wo es nun temperaturmäßig auch schon erträglich war, den Rest der Nacht zu verbringen.

Erstaunt war ich tags darauf über die günstigen Preise, denn unser ganzer Aufenthalt im Hotel Yacht Classic einschließlich üppiger Konsumation an der Poolbar und reichlichem Abendessen kostete für die ganze Crew mit Trinkgeld nur ca. 600 Türkische Lira!

**TIPP:** Das Hotel Yacht Classic in der Bucht von Fethiye bietet puren Luxus für wenig Geld. Keine Liegegebühren, Poolbar und Whirlpool,

wunderschöne Hotelanlage, klimatisierte Sanitäranlagen in Marmor gehalten, wunderbares Essen und freundliches Personal – ein Genuss vom Feinsten! Sehr empfehlenswert ist es dort ein Steak zu Essen, welches perfekt gebraten nur umgerechnet € 15 kostet und ein Hamam Bad inklusive Sauna etc. um € 40 zu wagen.

#### ***Vierter Segeltag, nach dem Flanieren am Bazar geht es in die Kapi Creek, einschließlich „Mann über Bord“...***

Am nächsten Morgen ging es nach dem Frühstück Richtung Bazar. Dort besorgten wir spezielle Salben, welche in Österreich nicht erhältlich sind. Anschließend besuchten wir den Fischmarkt, der alle Fischspezialitäten bietet, die das Gourmet-Herz begehrt. Ich bestaunte die Fische, wobei Franky kommentierte – „Solche wirst du nie fangen Csida“ ☺, was mich dazu motivierte einen weiteren Köderfisch vor Ort zu kaufen.

Am Bazar wurde eingekauft, gehandelt, gegessen, getrunken und gestaunt. Beim Kauf meiner neuen Omega Uhr übernahm Franky das Handeln, was einen Preisnachlass von ca. 60 Prozent erbrachte. Ein braver Vorschotter! Hilde und Stefan waren mit dabei beim Gewürzhändler, wodurch wir uns wieder viele Euro ersparten.

**TIPP: Am Bazar eher mit Euro zahlen und IMMER HANDELN!**

Nach den tollen Erlebnissen und Eindrücken in Fethiye legten wir ab um abends das Ziel Kapi Creek im Golf von Fethiye zu erreichen. Wir mussten zuerst Höhe gewinnen, um dann mit einem Schlag durch die nördlichere, enge Durchfahrt wieder in den Golf von Göcek Segeln zu können. Da wir den Wind genau auf der Nase hatten, fuhren wir zuerst unter Motor. Nun testete ich meinen neuen Köder und hoffte, dass die Bonitos den „türkischen Köderfisch“ besser annehmen würden.

Leider kein Biss, dafür „Mann über Bord“ – wir hatten den Kugelfender verloren, was ich gleich bemerkte, da mein Blick auch auf die ausgelegten Schleppköder gerichtet war. Franky reagiert sofort auf meine Meldung und war sogleich mit dem Enterhaken zur Stelle, während ich die erste Q-Wende einleitete. Das erste Manöver führte nicht zum Erfolg, doch bei der zweiten Q-Wende konnte Franky den Fender an Bord nehmen. Das Bergemanöver dauerte von 17.15 Uhr bis 17.22 Uhr und wir belohnten uns selbstverständlich mit einem Manöverschluck!

Um 17.40 hatten wir genug Höhe gewonnen um Segel zu setzen. Mein Plan ging auf und wir segelten bis 18.50 genau auf Kurs Richtung nördliche Durchfahrt. Durch die Landabdeckung der Halbinsel schloß der Wind jedoch völlig ein, sodass ich Segeln einholen ließ und wir nach dem Durchqueren der Durchfahrt und dem Einholen meiner Fisch-Schleppleinen, ich arbeite bereits mit zwei Leinen aber leider wieder kein Biss, unter Motor in die Kapi Creek einliefen. Wir legten unter Motor, Franky an der Muring, ich am Steuer und Stefan und ich an den Heckleinen – wir waren zu einem eingespielten Team geworden – um 19.10 Uhr am Steg an.

Manöverschluck, Körperpflege, Müßiggang an Bord! Abendessen hervorragend und zu den üblichen Preisen, aber diesmal mit „mit Schrimps gefüllten Calamari“, einfach himmlisch!

#### ***Fünfter Segeltag, gemütlich Baden und einen Landgang unternehmen in der malerischen Kapi Creek bevor es weitergeht in die Boynuz Büki Bucht....***

Am nächsten Tag nahmen wir wieder einen Drink an der Bar und Michi und ich unternahmen einen Erkundungsrundgang über die Halbinsel. Mich interessierte besonders, ob ich Wildschweine aufspüren konnte, denn in der Nacht zuvor hörten wir Schüsse aus halbautomatischen Waffen und Hundegeläut, die darauf deuten ließen, dass man hier Wildschweine bejagte.

Tatsächlich fanden sich Losungen von Wildschweinen, was aber noch viel schöner war, war der Ausblick aufs offene Meer vom Kamm aus, den wir trotz der Hitze bezwungen hatten.



Als wir zurückkehrten zum Boot, hatten wir drei neue Nachbarn. Zwei große Katamarane und eine 50er Segelyacht voll mit „Russen“, die es sich gemütlich gemacht hatten. Kinderreiche Familien samt Nanny, welche die Kinder beaufsichtigte und mittels Megaphon die Kommandos beim Wasserballmatch gab. Das Familienoberhaupt bestellte indessen 14 Stück Hummer fürs Abendessen. Keine armen Russen also demnach ☺

**TIPP: Bei den Supermarktschiffen, die in den Buchten anlegen nur das Nötigste kaufen, denn alle Waren bekommt man im Supermarkt um ein Drittel des Preises!**

Nachdem ich beim Supermarktschiff eine Zuckermelone, die sehr gut aber recht teuer war, erstanden hatte, legten wir um 15.30 in Richtung Boynuz Büki Bucht ab. Um 15.30 setzten wir Segel, doch der Wind drehte öfters wegen dem Wechsel aus Landabdeckung und Düse dazwischen. Nachdem mich Franky wieder einmal „umlegen wollte☺“, ließ ich Segel bergen und wir machten einen Badestopp, Manöverschluck selbstredend inbegriffen, wobei das Bier auch bei Kühlung unter voller Leistung nicht mehr eiskalt wurde, da die Außentemperatur mittlerweile bereits ständig über 45 Grad Celsius betrug. Unter Motor legten wir in gewohnter Aufgabenverteilung um 18.50 Uhr in der Boynuz Büki Bucht an.

Die Bucht ist wunderschön und die Mündung eines Süßwasserflusses im Bereich der Bucht machen sie einzigartig. Beim Abendessen fiel uns auf, dass extrem viele Wespen unterwegs waren, doch das Personal hatte schnell Abhilfe parat. Man stellte uns eine Schale mit brennenden Kaffeebohnen auf den Tisch, welche wahre Wunder wirkte.

Franky, Michaela und ich verbrachten die Nacht auf Deck, denn unter Deck war aufgrund der Hitze an Schlaf nicht zu denken. Nach der Körperpflege und dem Frühstück am nächsten Morgen, machten wir die Bekanntschaft eines interessanten Mannes, der mit seinem Schiff gegenüber am Steg festgemacht hatte. Er bot uns Kaffee an und wir luden ihn auf Deck ein. Nach einem kurzen Gespräch und gegenseitigem Vorstellen, stellte sich in einer Diskussion heraus, dass wir einen Chirurgen, der Dozent an der Universität Ankara ist und ein ehemaliger Bürgermeister der Stadt Ankara war, an Bord hatten. Mit ihm ergab sich ein wunderbares Gespräch, auch über die politische Lage in der Türkei.. Wir tauschten Adressen aus und ich freue mich schon, wenn er mit seiner jungen Freundin, welche gerne im Designer Outlet Parndorf shoppen geht, einmal auf Besuch nach Himberg kommt. Ein sehr netter Mann!

**TIPP: Die meisten Türken im Heimatland sind uns Österreichern wohlgesonnen, sehr offen und gesprächsfreudig. Jeder der Ihnen mit Freundlichkeit und Ehrlichkeit begegnet ist willkommen und wird als Freund angesehen. Lasst Euch nicht von unseren Medien täuschen – die Türkei ist ein tolles Urlaubsland und die Menschen sind sehr freundlich.**

***Der letzte Segeltag ist angebrochen und wir machen uns „mit kleinen Umwegen“ auf in Richtung Heimatmarina Göcek...***

Nach dem Ablegen steuert Michi, welche am Tag zuvor ihre ersten Versuche am Steuer machte und dabei außerordentliches Geschick bewies das Schiff unter Motor aus der Bucht. Wir gehen sodann in „Klein-Hawai“ vor Anker um dort noch ausgiebig zu baden.



Aufgrund vieler „Gulet-Dampfer“ welche die Idylle stören, lichten wir aber bald wieder den Anker und meine Idee die „kleine Quellenbucht“ zu erkunden, wird von der Crew angenommen. So können wir noch etwas Segeln und erreichen nach einholen der Segel um 13 Uhr die Bucht.

Wir sind begeistert von den freundlichen Inhabern und vom Essen. Die Calamari sind ausgesprochen lecker und die Stimmung ist perfekt. Zwei Boote mit Oberösterreichern sind ebenfalls vor Ort und wir haben jede Menge Spaß.

Ich habe wieder keinen Fisch gefangen und Franky hat die Wette gewonnen, worauf ich mit ihm anstoße, der sich indessen in eine kleines Kätzchen verliebt hat..... „Csida – i hob das gsogt – horch auf den Franky“ ☺

Mit ein wenig Wehmut verabschieden wir uns von den Oberösterreichern und machen uns auf zur letzten Fahrt in unseren Heimathafen Marina Göcek. Das Ablegen klappt wie am Schnürchen und Michaela steuert das Schiff bereits gekonnt aus der alten Quellenbucht bis wir ein letztes Mal bei diesem Törn die Segel setzen und Kurs auf die Marina nehmen.



Als der Wind einschläft innerhalb der Abdeckung durch kleine Inseln und das Festland bergen wir die Segel und alle nützen die Chance des letzten Badestopps. Gut, dass wir die Heckleinen wie immer beim Badestopp im Wasser haben, denn jeder bemerkt die starke Strömung von 1,4 Knoten, welche die Gemini in Richtung Marina treibt. Die Temperaturen an unserem letzten Segeltag erreichen über 48 Grad Celsius und dazu kommt noch der angesagte Saharawind, welcher uns entgegenbläst wie aus dem Föhn. Die Biervorräte schmelzen dahin, da unser Vorschotter Franky seinen Flüssigkeitshaushalt damit regelt. 😊



Nun liegt noch eine letzte Aufgabe vor uns, die wir dank der hervorragenden Logistik einfach und schnell lösen können. Mit einem Streich können wir in der Bucht von Göcek den Kraftstofftank auffüllen und gleichzeitig die Schmutzwassertanks absaugen lassen. Alles zu günstigen Preisen!

**TIPP: Schließe beim Auftanken immer alle Kabinenluken achtern, denn dadurch ist ausgeschlossen, dass Diesel ins Schiffinnere vordringen kann, falls beim Tanken etwas schiefeht. Entleere niemals die Tanks unterwegs, auch nicht am offenen Wasser, denn in der Türkei stehen hohe Strafen darauf!**

Nach diesem letzten Stopp kehren wir in unseren Heimathafen zurück, wo wir bereits herzlich empfangen werden. Der letzte Manöverschluck nach dem Anlegen fällt kräftigst aus und wir lassen gemütlich die vergangenen Erlebnisse und Eindrücke Revue passieren. Das Bier ist kalt und so erspare ich mir die wohlbekanntesten Worte meines Vorschotters „I leg eam um 😊“



***Auch die Heimreise ist Dank Hilde Aschenbrenner und dem Team von Pitter Yachting bestens organisiert...DANKE!***

Am nächsten Tag nützen wir die Zeit bis zum Transfer noch zum Shoppen und ich stelle fest, dass die Ortschaft sehr schön und gepflegt ist – das Ganze ohne Förderungen der EU wohlgemerkt! Die Heimreise verläuft bestens organisiert, samt Transfer und Flug und letztendlich sind sich alle einig

**WIR FREUEN UNS SCHON SEHR AUF DEN NÄCHSTEN SEGELTÖRN MIT FREUNDEN!**

**DANKE LIEBE HILDE UND LIEBER STEFAN**

**IM NAMEN EURER CREW**